



8. Jahrgang, 2. Ausgabe

Sommerausgabe - Juli 2016

Verantwortlicher Redakteur: Michael Heinrichs (nachrichtendienst@lutheran.hu)

in Zusammenarbeit mit Bischof Dr. Tamás Fabiny und Dr. Klára Tarr-Cselovszky

Mitten im Sommer bringt diese Ausgabe des Nachrichtendienstes einen ersten kurzen Rückblick auf die *Christlichen Begegnungstage* in Budapest und einen Ausblick auf das Evangelische Jugendtreffen *Szélrózsa* Ende dieses Monats. Wir erinnern an den 70. Jahrestag der Vertreibungen der Ungarndeutschen im Jahre 1946, der in mehreren evangelischen Gemeinden begangen wurde und berichten über die Eröffnung des *Integrationshauses* für Flüchtlinge in Budapest.



Bild: Klaudia Pölcz 1

## **Salz der Erde - Christliche Begegnungstage in Budapest**

Vom 7.-10. Juli war Budapest zum ersten Mal Gastgeberin der seit 25 Jahren regelmäßig stattfindenden mitteleuropäischen *Christlichen Begegnungstage*, diesmal unter dem Titel "Salz der Erde". Mehrere tausend Menschen nahmen an dem ökumenischen Ereignis teil, das die ELKU unter das bekannte Jesuswort aus dem Matthäusevangelium: "Ihr seid das Salz der Erde" (Mt 5,13) stellte.



**Christliche Begegnungstage**  
*Ihr seid das Salz der Erde*  
BUDAPEST

Die wichtigsten Veranstaltungsorte waren die "Dornenhalle", die Fakultät für Sozialwissenschaften der Eötvös-Loránd-Universität und die Kapelle des Ökumenischen Rates der Kirchen in Ungarn. Der Eröffnungsgottesdienst in der Halle wurde vom Leitenden Bischof *Peter Gánacs*, der Schlussgottesdienst am Samstagabend von Bischof *Dr. Tamás Fabiny* gehalten, der in der ELKU für Außenbeziehungen zuständig und Vizepräsident des Lutherischen Weltbundes ist.

Das reichhaltige Programm, an dem auch der Generalsekretär des LWB *Martin Junge* teilnahm, gab auch vielen Vertretern von Kirchen und öffentlichem Leben die Gelegenheit, ihre

Standpunkte zu aktuellen Themen darzustellen. Am 9. Juli zum Beispiel moderierte der Landeskurator und stellvertretender Staatssekretär *Gergely Pröhle* ein Gespräch zwischen *Zoltán Balog*, dem Minister für Humane Ressourcen und dem bayerischen Landesbischof und Vorsitzenden des Rates der EKD *Dr. Heinrich Bedford-Strohm* über die Reformation und die Zukunft der Kirchen in Europa, mit einem besonderen Fokus auf die Flüchtlingsströmen nach Europa.

Zu den ursprünglichen sechs Teilnehmerländern - Polen, Deutschland, Tschechien, Ungarn, Österreich und Slowakei - kamen im Laufe der Zeit auch Teilnehmer aus anderen, nicht nur mitteleuropäischen Ländern dazu, in diesem Jahr zum Beispiel auch aus Vietnam, Schweden und den Vereinigten Staaten.



Wie die Hauptorganisatorin der Begegnungstage und Leiterin des Ökumenischen und Außenamtes der ELKU *Dr. Klára Tarr Cselovszky* auf einer Pressekonferenz vor der Veranstaltung sagte, wurde versucht, ein zwischen geistigen und gesellschaftlichen Fragen ausgeglichenes Programm mit Diskussionen und Vorträgen zu schaffen. An der Veranstaltung nahmen auch dreiunddreißig Chöre teil, die neben eigenständigen Kirchenkonzerten auch beim Schlussgottesdienst gemeinsam das *Budavári Te Deum* von *Zoltán Kodály* unter der Leitung von *Solomon Kamp*, dem Dirigenten des berühmten Lutheránia-Chores, aufführten.

- *Károly T. Pintér*, Chefredakteur des *Evangelikus Élet* (übersetzt aus dem Ungarischen)

## Bunt und weltoffen - Jugendkirchentag in Ungarn

Áldás leszel 2016 SZÉLRÓZSA  
MÁTRAKEMPING



Das nächste große Ereignis in diesem Sommer stellt der 11. Jugendkirchentag "Szélróza" (Windrose) dar, der in diesem Jahr vom 27.- 31. Juli im nordungarischen Mátra-Gebirge stattfindet. Das Motto in diesem Jahr lautet: *Áldás leszel - Du wirst ein Segen sein!* - Wir stellen heute den "Vater" des Jugendtreffens und das "Internationale Zelt" vor.

### Interview mit Balázs Mesterházy

Pfarrer Balázs Mesterházy - seit kurzem auch Superintendent des Soproner Kirchenkreises - ist seit vielen Jahren der *Spiritus rector* und Mitorganisator des evangelischen Jugendtreffens "Szélróza" (Windrose), das jedes zweite Jahr im Juli an wechselnden Orten in Ungarn stattfindet. In einem Interview befragen wir ihn persönlich zum Jugendtreffen, das in diesem im Matra-Gebirge stattfindet.

Lieber Balázs, gleich die schwierigste Frage: **Wie kann man Szélróza in wenigen Sätzen beschreiben?** - *Szélróza* ist ein fünftägiges christliches Treffen, das von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn jedes zweite Jahr im Juli organisiert wird. Es ist ein Festival mit gleichzeitig stattfindenden parallelen Angeboten wie Gottesdiensten, Gesprächsforen, Podiumsdiskussionen, Konzerten, Sportveranstaltungen, ökologischen Veranstaltungen u.a. um die Öffnung unserer Kirche zur Welt zu unterstützen.



Bild von Horváth Bence 1

**Du bist der "Szélróza atya" - also etwa "Vater Windrose" - Was ist deine Rolle bei Szélróza?** - Ich bin der Leiter der Organisationsteams und arbeite sehr eng mit der Koordinatorin zusammen, die für den operativen Teil zuständig ist. Meine Aufgabe ist eher die Entwicklung von Visionen für das Treffen. Wir haben eine Gruppe der "Zehn" als Entscheidungskomitee und 52 Leiter von Ehrenamtlichen-Gruppen, die jeweils für besondere Aufgaben zuständig sind, z.B. Logistik, Registrierung, Musik, Vorträge, Theater, Kindergarten usw...

**Welches ist die Zielgruppe des Treffens? Wer darf kommen?** - Die Hauptzielgruppe sind die 15-30-Jährigen, aber selbstverständlich sind auch Jüngere und Ältere willkommen. Unsere Evangelisch-Lutherische Kirche ist eine Gemeinschaft von nur etwa 200.000 Mitgliedern, deshalb können wir keine besonderen Großveranstaltungen für besondere Alters- und Interessengruppen anbieten - und deshalb möchten wir *Szélrózsa* so inklusiv wie nur möglich gestalten (etwa wie der Evangelische Kirchentag in Deutschland, nur deutlich kleiner). Aber wir machen schon deutlich, dass Herangehensweise und Format vor allem auf die Jugend ausgerichtet sind.

**Können auch Menschen aus dem Ausland teilnehmen? Wie können sie sich anmelden?** - Ja, sie nehmen auch schon regelmäßig teil und wir freuen uns besonders darüber, obwohl sie hauptsächlich über bereits bestehende Kirchen- und Gemeindegkontakte oder andere Institutionen angesprochen und eingeladen werden. In diesem Jahr gab es ja noch ein anderes internationales Treffen, die *Christlichen Begegnungstage* (Salz der Erde) in Budapest, Anfang Juli, das viele Menschen aus dem Ausland ansprach. Die Registrierung für *Szélrózsa* kann aber auch über unsere Internetseite erfolgen, die allerdings nur auf Ungarisch vorhanden ist: [szelrozsatalkozo.hu](http://szelrozsatalkozo.hu)



**Was magst du am meisten an *Szélrózsa*?** - Die Buntheit, Offenheit und Wahlfreiheit. Ich mag es sehr, wie wir unsere Kirche in fünf Tagen darstellen und vorstellen können - das ist vielleicht nicht das reale Bild unseres kirchlichen Alltagslebens, aber es heißt doch, dass das Potential vorhanden ist, das Evangelium auf ganz unterschiedliche Weise zu verbreiten. Das ist es, was ich besonders an *Szélrózsa* liebe: daß es uns zeigt, welches Potential wir haben.  
**Vielen Dank für das Gespräch!**

- das Interview führte Michel Heinrichs

## Internationales Zelt

Auf dem Jugendtreffen *Szelrózsa* (Windrose) im Juli wird es nun zum zweiten Mal ein "Internationales Zelt" geben, das sich besonders an (jugendliche und jung gebliebene) Gäste aus dem Ausland richtet. Wir möchten allen, die aus anderen Ecken der Welt zu uns kommen, einen Treff- und Informationspunkt bieten, wo man ungarischen Jugendlichen begegnen und gemeinsam zu Veranstaltungen gehen kann. Das *Internationale Zelt* ist auch eine Anlaufstelle, wo man immer jemanden findet, der Fremdsprachen beherrscht und einem auch gerne zur Hilfe kommt. Nach Bedarf und auf Anfrage bieten wir einen kostenlosen Dolmetscherdienst und Fremdenführung für ausländische Gruppen, sowie Hilfe bei organisatorischen Angelegenheiten an.



Wir - das sind Jugendliche, Haupt- und Ehrenamtliche aus den ev. Kirchengemeinden von Agendorf und Wandorf sowie Sopron und dem benachbarten Österreich, die schon viel Erfahrung mit internationalen Begegnungen haben und häufig mehrere Sprachen sprechen.



Jeden Morgen vor den Andachten gibt es bei uns ein Treffen, wo das Programm erläutert wird und Begleiter für den Tag angefragt werden können. Vormittags bieten wir interessierten Kindern eine zweisprachige (deutsch-ungarische) Musikbeschäftigung der ORFF-Kindergruppe der Ev. Kirchengemeinde Agendorf-Wandorf an. Für nachmittags sind Ausflüge in die Umgebung geplant. Zwischen Abendessen und Abendprogramm gibt es einen weiteren Treff, um von dort z.B. gemeinsam zu Konzerten zu gehen.

Am Freitagvormittag gibt es etwas Besonderes bei uns: einen Talk mit *Bischof Fabiny*, wo alles gefragt werden kann, was die ungarische Kirche oder Ungarn überhaupt betrifft.

- *Ildikó Plöchl, grenzübergreifende Gemeindepädagogin und Programmverantwortliche*

## Gedenken der Vertreibung

Vor 70 Jahren - kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges - kam es auch in Ungarn zu Vertreibungen und Umsiedlungsaktionen. Bei der Volkszählung im Jahre 1941 lebten 470.000 deutschstämmige Einwohner in Ungarn. Etwa 250.000 der den Krieg überlebenden Ungarndeutschen mussten 1946 gezwungenermaßen das Land verlassen. Sie wurden auf Listen erfasst, auf Züge verfrachtet und vor allem nach Deutschland deportiert.

Für unsere Kirche war dies besonders tragisch, weil ein Großteil der damaligen deutschsprachigen Bevölkerung evangelisch war. Viele Kirchenbänke und leider auch viele evangelische Kirchen wurden durch die Vertreibung leer. Einige unserer Gemeinden, in denen der Anteil der deutschen Minderheit noch relativ groß ist, erinnern in diesem Jahr an diese Ereignisse - mit Gottesdiensten, Gedenkveranstaltungen, der Einweihung von Denkmälern und oft auch Gästen aus Deutschland, Vertriebenen und ihren Nachkommen. Veranstaltungen gab es unter anderem in den westungarischen Gemeinden Agendorf (Ágfalva) und Wandorf (Sopronbánfalva) sowie in Ödenburg (Sopron), in Mezőberény in der ungarischen Tiefebene und in Rákoskeresztúr (in Budapest).



In Agendorf und Wandorf waren diese Treffen besonders tränenreich. Die Gedanken in den Veranstaltungen und Gottesdiensten kreisten um die Fragen: Was (und wen) haben wir durch die Vertreibung verloren? Was ist geblieben? - Wir haben sehr viel verloren: einen große Teil der damaligen Gemeinde, was eine schmerzhaft Lücke hinterlassen hat. Wir haben dadurch große, leere Gebäude, deren Erhalt sich unsere Gemeinden in ihrer jetzigen Größe und wirtschaftlichen Lage nur noch schwer leisten können. Und wir haben (fast ) auch die Sprache verloren. Unsere Kirche war bis 1946 aufgrund ihrer Geschichte und Tradition deutlich dreisprachig: ungarisch, slowakisch und deutsch. In unserer Gegend war dabei das Deutsche die wichtigste Sprache, in der auch die Gottesdienste, der Konfirmandenunterricht und die meisten Veranstaltungen abgehalten wurden. Heute ist es das Ungarische, aber wir versuchen, wo es möglich ist, die deutsche Sprache und Tradition zu schützen und zu fördern.

Was ist uns geblieben? Erinnerungen, die wir nie vergessen dürfen, und Traditionen, die noch lebendig sind - und am wichtigsten: lebendige Beziehungen zu den damals Vertriebenen und ihren Nachkommen. Wir freuen uns daher über die Reisebusse, voll mit Menschen, die an den Gottesdiensten und Gedenkveranstaltungen teilgenommen haben und über die Partnerschaften mit deutschen Kirchengemeinden, in denen die Familien der Vertriebenen eine neue Heimat gefunden haben.

Es gibt auch eine Internetseite ([www.odenburgerland.de](http://www.odenburgerland.de)), die vor allem aus dem Kreise dieser Menschen gestaltet wird und wo man viele aktuelle und geschichtliche Informationen über die westungarischen Gemeinden, Ödenburg und Umgebung, bekommen kann. Unter anderem wurden zwei ganze Dörfer digital "rekonstruiert" mit den damaligen Häusern und Besitzern vor 1946. - *Eszter Heinrichs*



## Integrationshaus eröffnet

Am 9. Mai fand im Mária-Mandák-Gemeindehaus der Josephstädter Evangelischen Kirchengemeinde (Budapest) die Eröffnung des "Integrationshauses" der Evangelischen Diakonie statt - eine Beratungsstelle für Flüchtlinge und Einwanderer. Das Integrationsbüro der Evangelischen Diakonie will mit Sozialarbeit, Gemeinschaftsprogrammen, Veranstaltungen und Sprachkursen den nach Ungarn gekommenen Menschen bei der Integration helfen.

Diakoniebischof *Dr. Tamás Fabiny* betonte in seiner Eröffnungsrede über die Bibelstelle, in der die Jünger Jesus nach seinem Wohnsitz fragen, den Willkommenscharakter des Hauses und die Aufgabe, den Ankommenden bei der Integration zu helfen und zu zeigen, wie man in Ungarn zurecht kommen kann. Dazu gehöre auch, die ungarische Kultur und Sprache kennen zu lernen und sich wohl zu fühlen: "Diejenigen, die an Ungarn interessiert sind oder Hilfe suchen, oder selbst nicht genau wissen, was sie suchen, mögen hier bei uns erfahren und erleben können, dass sie eingeladen sind" - sagte der Bischof und fügte hinzu, dass es im Integrationshaus Mitarbeiter geben werde, die Beratungen durchführen, Essen ausgeben, die Sprache unterrichten, Gemeinschaftsprogramme organisieren und Rechtshilfe für alle ermöglichen würden, die kommen; damit diese nicht verloren gingen oder in noch größere Gefahr gerieten, sondern sich sicher fühlen könnten.



"Wir fragen niemanden nach der Religion - ob Muslim oder Christ. Wenn jemand schlicht in Schwierigkeiten gerät, werden wir helfen. Ich weiß, dass in diesem Land und auch in unserer Kirche nicht jeder diese Idee teilt. Aber auch zu Jesu Zeiten teilte nicht jeder seine

Offenheit und Zugewandtheit. Dennoch passte er sich nicht der Mehrheit an und nahm die Herausforderung an, und ich denke, auch wir sollten diesen Weg Jesu gehen..." - sagte der Bischof.

Die Leiterin der Diakonieabteilung der Landeskirche *Annamária Buda* dankte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn, dem Lutherischen Weltbund und dem Diakonischen Werk Bayern für die finanzielle und methodische Unterstützung beim Aufbau der Institution. Sie erinnerte auch daran, wie im letzten Sommer vielen Flüchtlingen Anfangshilfe geleistet werden konnte und bedankte sich bei den Mitarbeitenden und Helfenden für ihre Unterstützung. Als Ehrengäste nahmen bei der Eröffnung *Deborah Moss* und *Jon Hoisaeter* vom Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen teil. Letzterer, Maltas Vertreter beim UNCHR, lobte die Schaffung des Büros und dankte unserer Kirche.



- Artikel und Fotos von *Horváth-Bolla Zsuzsanna*, übersetzt aus dem Ungarischen und gekürzt

## Weitere Meldungen in Auswahl Zeit der Sommerlager

In vielen Ortsgemeinden unserer Kirche gibt es eine Sommerpause, in der zwar die Gottesdienste und Kasualien weiterhin gehalten werden, das normale Gemeindeprogramm mit Kreisen und Gruppen aber zurückgefahren wird. Dennoch geschieht einiges, was im Gemeindealltag sonst kaum Platz hat - so finden den Sommer über z.B. zahlreiche Kinder- und Jugendlager zu biblischen, musikalischen,



gesellschaftlichen und oft auch ökologischen Themen statt, die gut besucht sind, sich aber hier kaum beschreiben lassen. Deshalb hier stellvertretend nur zwei Fotos.



*Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn (ELKU) hat ungefähr 215.000 Mitglieder, das sind etwa 3 Prozent der ungarischen Bevölkerung, in 300 Gemeinden. Ihr Amtssitz ist in Budapest. Die Kirche ist in drei Kirchenbezirke/Diözesen mit jeweils einem Bischof gegliedert. Die ELKU ist u.a. Mitglied im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK), im Lutherischen Weltbund (LWB), der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE).*

Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn, 1085 Budapest, Üllői út 24.

Auch im Internet unter <http://www.evangelikus.hu> (Bitte deutsche Fahne anklicken!)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.